

NEUE VORHÖFE BAUEN

GEDANKEN ZU TIM KELLERS ARTIKEL „LEMONADE ON THE PORCH“

Eine vertrauensvolle Basis für Begegnungen und Glaubensgespräche mit Andersdenkenden schaffen: In einer seiner letzten Arbeiten beschreibt der im vorigen Jahr verstorbene Pastor und Theologe, wie das gelingen kann.

CHRISTIAN BARBU



„Die Europäer werden einsam alt, sie brauchen dringend die lebendige Gemeinschaft, die die

Kirche Jesu ausmacht, sind aber nicht in der Lage, sie zu finden oder eine Beziehung zu ihr aufzubauen.“ So steht es in einem Bericht des Lausanner Kongresses für Weltevangelisation, an dem Ende September in Seoul christliche Leiterinnen und Leiter aus der ganzen Welt teilnahmen.

„Wie wahr!“, dachte ich, als ich das kürzlich las, und musste an mein eigenes Ringen denken und an das in der Studierendenarbeit, wenn wir mit Suchenden in Kontakt kommen wollen. Wie können wir in unserer nachchristlichen Kultur Einzelne und auch uns gemeinsam dazu befähigen, auf natürliche Weise Gespräche über unseren Glauben zu beginnen? Wie können wir unseren Mitmenschen helfen, Beziehung mit einer christlichen Gemeinschaft

aufzunehmen? Wie können wir „Arbeiter im Erntefeld“ entwickeln?

Hilfreiche Antworten auf diese Fragen, die uns als Navigatoren auf dem Herzen brennen, fand ich in Tim Kellers Artikel „Lemonade on the Porch“ („Limonade auf der Veranda“), Teil 1, den er letztes Jahr kurz vor seinem Tod schrieb. Darin analysiert er den Zustand unserer westlichen Gesellschaft und bietet Lösungsansätze, wie wir als **Botschafter mittendrin** eine heilende Wirkung auf unsere Umgebung haben können.

Keller kommt zu der Schlussfolgerung: „Wir [Christen in der westlichen Welt] müssen erkennen, dass wir uns nicht mehr in einer christlichen Kultur befinden, die einen ‚Vorhof‘ für uns schafft. Es gibt immer weniger Vorwissen, den allermeisten Nicht-Christen kann man nicht einfach schnell das Evangelium erklären und sie dann fragen, ob sie Christus annehmen wollen. Wie die frühe Kirche und die Kirche in der gesamten nicht-

westlichen Welt müssen die Gemeinden im Westen vielmehr lernen, ihre eigenen ‚Vorhöfe‘ zu schaffen, in denen Menschen echte persönliche Beziehungen erleben können und so bereit werden, das Evangelium zu hören, zu verstehen und vielleicht anzunehmen.“ →

Inhalt

- 01 Neue Vorhöfe bauen**
» Christian Barbu
- 03 Einladung zur finanziellen Teilhabe**
- 03 Mehr als nur Musik: „Die Mokkas“**
» Alexandra Blöck
- 04 Zupackende Visionäre**
» Claudia Ackers
- 05 Verbunden im Gebet**
- 07 woanders mittendrin – die Santanas in Aachen**
- 07 Dependence Day**
- 08 Blitzlichter**

DER ZWECK VON VORHÖFEN

Keller bezieht sich dabei auf den Theologen Abraham Kuyper, der daran erinnerte, dass die jüdischen Tempel einen Vorhof hatten. Es sei bezeichnend, dass die ersten Christen ihre öffentlichen Versammlungen in der Säulenhalle Salomos abhielten (Apostelgeschichte 5,12). Diese Halle war mit ihrem offenen Raum und dem von Säulen getragenen Dach direkt vor dem Eingang zum Vorhof der Heiden platziert. Sie war laut Kuyper eine Art „Zwischenraum zwischen der Welt und dem heiligen Ort, so wie eine Veranda in einem modernen Haus ein Zwischenraum zwischen der Straße und dem Inneren des Hauses ist“.



Timothy Keller,
Theologe und Pastor
(1950-2023)

An einem heißen Tag kann man hier seinen Nachbarn ein Glas Limonade anbieten. Der Tempel-Vorhof, so Kuyper, habe natürliche Berührungsflächen zu Noch-Nicht-Gläubigen geöffnet, die dadurch leicht Teil der christlichen Gemeinschaft werden konnten.

Genauso habe über Jahrhunderte hinweg die christlich europäische Kultur als Vorhof oder Veranda für die Kirche gedient, sozusagen als „ein Ort auf halbem Weg zwischen dem völligen Unglauben auf der einen Seite (der ‚Straße‘) und dem glühenden Herzensglauben auf der anderen (dem ‚Heiligtum‘)“. Es gab demnach immer viele Menschen auf der „Veranda“, die dem Christentum freundlich und respektvoll gegenüberstanden. Das ist in der heutigen westlichen Welt nicht mehr so.

DREI KENNZEICHEN SOLCHER VORHÖFE

Andersdenkende, Skeptiker und Außenstehende, die noch nicht bereit sind, den ganzen Weg „ins Haus“ zu gehen, brauchen physische Räume oder regelmäßige vertrauensvolle Beziehungen, in denen sie sich als „geliebte und akzeptierte“ Personen und „nicht als Eindringlinge oder geduldete Zuschauer“ fühlen. Laut

Keller geht es darum, sie mit dem Christentum auf mindestens drei Arten in Berührung zu bringen:

1. Sie brauchen Begegnungen mit Menschen, die ihnen vorleben, was es bedeutet, Christ zu sein, sei es im Leben Einzelner oder auch in „einem Dienst in der Gemeinde (beispielsweise Armenfürsorge), in der Kunst (Literatur, Musik, Theater etc.) oder in der Bildung (eine christliche Schule etwa)“.
2. Sie brauchen einen „sicheren Raum“, in dem sie ermutigt werden, das Christentum auch hinterfragen zu dürfen. Sie brauchen Christen, die ihren Zweifeln und Fragen aufmerksam und respektvoll zuhören können und „mit Demut und Nachdenklichkeit antworten“. Keller schreibt dazu: „Natürlich geht das in beide Richtungen. Auf Veranden werden die mächtigen und unhinterfragten kulturellen Narrative wie ‚wir sind nur intolerant gegenüber Intoleranz‘ und ‚man muss sich immer selbst treu bleiben‘ geduldig hinterfragt.“
3. Sie müssen in die Lage versetzt werden, vom Christentum zu hören. Und zwar am besten in ihrer eigenen Sprache, die sie verstehen, statt in einer christlich „kanaanäischen“. Um zu entdecken, dass das Evangelium die Fragen, die ihnen auf dem Herzen brennen, besser beantworten kann, als sie es selbst aufgrund ihrer eigenen Intuitionen oder Überzeugungen tun können.

Keller betont dabei, „dass es ein Gleichgewicht zwischen Kritik und klarer Konfrontation mit dem Unglauben [...] und gleichzeitig ein hohes Maß an Respekt und Wertschätzung für die guten Werte, Verpflichtungen und Bestrebungen der Nichtchristen [...] geben muss.“

Beim Lesen des Artikels musste ich an das Gleichnis denken, in dem der



Veranden: Zwischenräume für Gespräche

Vater seinem verlorenen Sohn entgegenläuft und ihm „auf halbem Weg“ begegnet (Lukas 15,20). Er zeigt ihm erstens seine bedingungslose Liebe, und zweitens fordert er ihn dazu heraus, seine Sicht über ihn als Vater neu zu überdenken (Verse 22+23). Ich glaube, unsere Aufgabe als **Botschafter mittendrin** ist es, wie der Vater im Gleichnis initiativ zu werden, auf unsere nichtchristlichen Freunde zuzugehen und ihnen anhand unseres eigenen Lebens zu zeigen, wie unser göttlicher Vater wirklich ist. Kennen wir ihn gut genug? Können wir ihn mit klaren Worten beschreiben, wie sehr wir ihn lieben und warum?

Es braucht Kreativität und Geduld, auch mit uns selbst, um in einer vom christlichen Glauben entfremdeten Welt gemeinsam neue Vorhöfe zu schaffen. Was wir selbst von ihm empfangen haben – Großzügigkeit, die Bereitschaft zu vergeben, ein neuer Blick auf die Welt, der uns hilft, wahre heilsame Dinge zu sagen –, das ist der Stoff, aus dem anziehende Vorhöfe gebaut werden. Das sind die Zutaten für eine Limonade, von der man gern noch ein weiteres Glas trinken würde. ▀

 **CHRISTIAN BARBU** ist Theologe und leitet die Studierendenarbeit der Navigatoren. Er lebt mit seiner Frau Katrin und den drei Kindern Finn, Tom und Lene in Hannover.

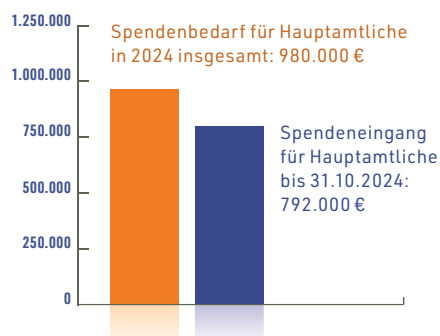
Der Artikel „**Lemonade on the Porch**“ sowie ein ergänzender zweiter Teil ist nachzulesen unter:
 gospelinlife.com

„BEWÄSSERUNGSPROJEKT 2024“ – EIN BLICK AUF UNSERE FINANZEN



Liebe Freundinnen und Freunde der Navigatoren!

Die christliche Kultur, die unseren Kontinent jahrhundertlang geprägt hat, verblasst in der Wahrnehmung der Menschen um uns herum. Ihre lebens- und gemeinschaftsstiftende Kraft bleibt oft verborgen hinter den Türen von Gemeinden, und der Schritt in eine Kirche wird immer größer. Damit in unserer westlichen Welt Menschen Jesus begegnen können, brauchen sie Gelegenheiten im Alltag, einfach mit Christen ins Gespräch zu kommen und christliche Gemeinschaft in ihrem Umfeld zu erleben.



Unsere Hauptamtlichen geben ihre ganze Kraft und Arbeitszeit dafür, solche Räume zu gestalten, Ideengeber und Unterstützer darin zu sein, **das Evangelium mit Blick für den Einzelnen in persönlichen Beziehungen zu teilen**. Damit Suchende Jesus auch außerhalb von Kirche und Gemeinden ganz nah erfahren können.

Diese wertvolle Arbeit kann nur dank eurer treuen Unterstützung und großzügigen Spenden fortgeführt werden – dafür möchten wir euch von Herzen danken. Aktuell klafft zwischen den eingegangenen Spenden für unsere Hauptamtlichen und den Personalkosten von Januar bis Oktober eine Lücke von rund 24.000 €. Um diese Lücke bis zum Jahresende zu schließen, bitten wir euch, Teil unseres „Bewässerungsprojekts 2024“ zu werden.

Ihr könnt eure Spende gezielt für bestimmte Hauptamtliche geben, indem ihr deren Namen im Verwen-

dungszweck angebt. Alternativ könnt ihr mit dem Stichwort „Extraspende Hauptamtliche“ wertvolle Unterstützung leisten, die dann bedarfsorientiert zum Einsatz kommt. Die beigefügte Grafik zeigt den gesamten Spendenbedarf 2024 für die Personalkosten unserer Hauptamtlichen sowie die bis zum 31.10. eingegangenen Spenden. Danke, dass ihr unsere Arbeit auf vielerlei Weise mittragt. Dadurch erleben wir euch als „Wasserspender“ und echten Rückhalt.

Herzliche Grüße und Segenswünsche,



Daniel Ackers
DANIEL ACKERS
Missionsleiter



Dominik Ahrens
DOMINIK AHRENS
Kaufm. Geschäftsführer

MEHR ALS NUR MUSIK: „DIE MOKKAS“

*Die Mitglieder der Mainzer Navigatorenarbeit in den 90er Jahren, Erika und Georg Kipp, Alexandra und Thorsten Blöck haben ihre Zusammenarbeit seit 2021 wieder neu aufleben lassen und gemeinsam mit Jens Küstner die Band „Die Mokka“ gegründet. Als **Botschafter mittendrin** zeichnen sich beide aus: Die Musiker und ihre jeweiligen Gastgeber.*



Als „Die Mokka“ greifen wir gesellschaftliche wie christliche Themen auf, spiegeln sie vor dem Hintergrund biblischer Aussagen und vertonen sie in eigenen Songs, die mit zumeist persönlichen Erfahrungen verknüpft sind.

Unsere Musik im Singer-Songwriter Stil zeigt sich dabei offen für verschiedene Genres. Einige von uns

profitieren von langer Musik- und Banderfahrung. Da wir ehrenamtlich unterwegs sind, rufen wir bei unseren Auftritten gerne zu Spenden auf, die einem lokalen Projekt, das der jeweilige Gastgeber unterstützen möchte, zugutekommen sollen.

Als Format waren ursprünglich nur Wohnzimmerkonzerte geplant, da hier gezielt eingeladen werden kann – und die Gastgebenden wie auch wir als **Botschafter mittendrin** fungieren. Eine persönliche Einführung in unsere Songs und Texte ist uns bei den Auftritten wichtig. Die Liedtexte richten sich an Christen

und Nichtchristen, Nachbarn, Freunde oder Bekannte. Dieses Konzept hat sich bereits bewährt, doch begrüßen wir darüber hinaus auch Konzerte in einem größeren Rahmen, etwa in Gemeinden oder auf kleinen Bühnen.

Gerne könnt ihr uns einladen: in euer Wohnzimmer, in eure Gemeinde beziehungsweise Kirche oder auf eine kleine Bühne vor Ort. Nähere Informationen und Soundbeispiele gibt es unter www.the-mokkas.de.

Wir freuen uns auf euch!

Alexandra Blöck für die Band

ZUPACKENDE VISIONÄRE

EINDRÜCKE VON DER KONFERENZ DER „CENTRAL EURASIEN PARTNERS“ (CEP)

Die wieder enger werdende Verknüpfung der Navigatorenarbeiten in Europa fördert vor allem eine Erkenntnis zutage: Unsere gemeinsame Vision lässt sich in unglaublich verschiedene „irdene Gefäße“ gießen. Auf der jährlichen Konferenz der mittel- und osteuropäischen Partner in Ustron, Polen, eröffnete sich eine Bandbreite von mutigen Initiativen und Projekten, die uns als Europäisches Regionalteam echt beeindruckt hat.

CLAUDIA ACKERS



Die erste für mich unerwartete Brücke auf der Tagung schlug Sergiy aus der Ukraine, als er

mit einem alten Foto ganz nebenbei erwähnte, dass die Geschichte der CEP-Konferenzen in Deutschland begann: Im Sommer 1989 trafen sich fast 100 Navigatoren aus ganz Osteuropa, damals noch möglichst unauffällig agierend, in Neudietendorf in Thüringen. Wenige Monate später fiel der Eiserne Vorhang, und plötzlich eröffneten sich ungeahnte Möglichkeiten, in aller Freiheit die Gesellschaft mitzugestalten.

Gemeinsam mit anderen Christen gründeten Navis in vielen post-sozialistischen Ländern Schulen, soziale Arbeiten, Jugend- und Familiencamps, kleine Unternehmen und Unternehmensberatungen, ein Kunst-Festival, Mentoring- und Seelsorge-Programme, ein Bibelseminar und die Hilfsorganisation „integra“, die heute humanitäre Hilfe in Afrika, in der Ukraine und in Flüchtlingslagern leistet. 18 solcher Projekte von der polnischen Grundschule bis zu Hilfseinsätzen an der ukrainischen Front gaben bei der Konferenz einen Einblick in gelebte Hingabe.

EINSATZ FÜR DIE ZERBROCHENE WELT

Ein zupackendes Evangelium, darum ringt Allan Bussard, der Mitgründer von „integra“, seit er 1975 mit seiner Familie aus Kanada nach Osteuropa kam. In seinem Referat setzte er sich mit ernüchternden Trends unserer Tage aus-



Volles Haus in Ustron, links „integra“-Mitgründer Allan Bussard mit Ehefrau Caulene

einander. Ich-Bezogenheit, Klima-ungerechtigkeit, Popularität von Tyrannen, Bedeutungsverlust der Wahrheit. Und hielt dagegen: Das Evangelium und der Einsatz für diese zerbrochene Welt seien zwei Seiten einer Medaille. Als Nachfolger von Jesus seien wir aufgerufen, schon hier und jetzt mit unseren winzigen Bruchstücken an der neuen Welt (vgl. Offenbarung 21) mitzubauen.

Ein besonders eindrückliches Bild dafür, wie man eine Ahnung vom Himmel auf die Erde holen kann, lieferte für mich die Geschichte des polnischen Festivals SLOT. Die Anfänge liegen in den 80ern, als eine kleine Gruppe widerständiger christlicher Punk-Musiker um Andrzej & Marzena Horyza begann, Konzerte zu organisieren, die viel Neugier und dann auch geistliches Leben entfachten. 1991 entstand daraus das erste kleine Festival mit rund 60 Teilnehmenden. Mittlerweile kommen jedes Jahr im Juli über 6000.

RÄUME FÜR EHRLICHE BEGEGNUNGEN SCHAFFEN

SLOT (www.slot.art.pl) ist weit über Polens Grenzen hinaus und jenseits

der christlichen Szene zu einer festen Größe geworden. Fünf Tage Konzerte, Workshops, Filme und Diskussionsrunden. Auch für die nächste Generation, die gerade die Festival-Leitung übernommen hat, ist es zentral, dass Christen und Fragende miteinander einen Raum ehrlicher Begegnung mitten im gesellschaftlichen Diskurs gestalten. Beim nächsten SLOT vom 9. bis 13. Juli 2025 möchte ich unbedingt dabei sein. Kommt jemand mit?!

HILFE UND HOFFNUNG BRINGEN

Malcolm Clegg, der die CEP-Konferenzen seit Jahren federführend auf die Beine stellt, legt Wert auf die enge Einheit von guter, verwurzelter Lehre und verwegen gelebtem Glauben. Das dicht geplante Programm atmet diesen Geist. Über 40 Jahre schon lebt der Engländer mit seiner Frau Juls in Polen, seit der Invasion der Ukraine bringt er regelmäßig Hilfe und Hoffnung in die Kriegsgebiete. „Lasst uns Gott danken, dass wir noch leben“, so lautet sein Schlusswort am Sonntag. „Und dann: Lasst uns hingehen zu den Menschen.“ ■

Verbunden im Gebet

bzw | Dezember bis Februar

2. bis 8. Dezember

Mission Aachen/Deutschland



Wir blicken voll Dankbarkeit auf unsere ersten drei Jahre in Aachen zurück. Es war nicht alles einfach, aber

Gott hat uns getragen und beschenkt. Wir sind vor allem dankbar für die vielfältigen Beziehungen, die wir aufbauen konnten, durch Sport, in der Nachbarschaft, zu Studierenden und auch zu anderen Brasilianern. Wir kämpfen teilweise immer noch mit der deutschen Sprache. Bitte betet für Ausdauer, am Deutschlernen dranzubleiben. Dazu sind wir momentan sehr herausgefordert mit unserer Wohnsituation. Gerne dürft ihr dafür beten, dass Gott uns größere Räumlichkeiten schenkt, in denen sich die Kinder besser entfalten können und wir genügend Platz für die zahlreichen Gäste haben. Am meisten aber hoffen wir, dass Gott die Beziehungen, in denen wir stehen, nutzt, um Menschen zu sich zu ziehen.

✉ FabioSantana@navigatoren.de

9. bis 15. Dezember

Studierende Bonn



Mit Dankbarkeit blicken wir auf einen gelungenen Semesterstart. Zu unserer treuen Runde an jungen Berufstätigen und Studierenden sind einzelne Neue gekommen, so dass wir weiter Jüngerschaft an der Uni Bonn leben und dazu einladen können. Gleichzeitig soll im neuen Jahr ein Generationenwechsel in der Leitung der Bonner Studierendenarbeit stattfinden. Bitte betet anhand von Jesaja 43,19-21, dass Jesus uns in seiner Weisheit leitet und diesen Neustart schenkt.

✉ MarkusPoettinger@navigatoren.de

16. bis 22. Dezember

Beruf & Familie Köln



Wir versuchen uns gegenseitig Halt zu geben. Für viele von uns ist der Navigatoren-Kreis wie ein geistlicher Anker in

stürmischen Zeiten: Die Generation unserer Eltern ist mit Krankheit, Pflege und Tod konfrontiert, unsere Kinder mit den Herausforderungen von Kleinkindern, Teenagern oder jungen Erwachsenen. Auch wir spüren angesichts schwieriger politischer und gesellschaftlicher Entwicklungen unsere Ohnmacht, wollen aber aus Gottes Wort und seinen Verheißungen Zukunft und Hoffnung schöpfen für verantwortungs- und liebevolles Handeln an unseren Nächsten. Wir wünschen uns, dass weiterhin glaubensferne Mitmenschen zu uns stoßen mögen und wir Glaubenden uns gegenseitig gut ermutigen und aufbauen können.

✉ mondrejka@posteo.de

23. bis 29. Dezember

Studierendenarbeit



Gott ist in der Studierendenarbeit am Wirken. Besonders freuen wir uns über internationale und nach Gott fragende Studierende. Zudem sind wir dieses Jahr überaus dankbar über eine sehr gut besuchte **navikon**, bei der wir Studierende langfristig zu Multiplikatoren ausrüsten. Fast alle Campusse sind gut ins Wintersemester gestartet. Bitte betet dafür, dass Gott in allen Umbruchsituationen Stabilität und Vertrauen in ihn schenkt. Und dass er uns hilft, passende Strukturen zu schaffen, um Einzelne für Christus zu gewinnen und sie zu Weitergebenden zu prägen. Darüber hinaus betet gern mit uns, dass er unser Konzept und die ersten Versuche, neue Studierendenarbeiten zu initiieren, segnet.

✉ ChristianBarbu@navigatoren.de

30. Dezember bis 5. Januar

Mission Österreich



Mitte November sind wir aus den USA nach Oberösterreich gezogen, um dort lokale Gemeinden und Gruppen von

jungen Erwachsenen dabei zu unterstützen und zu begleiten, Gott besser kennenzulernen. Aktuell sind wir dabei, uns in der neuen Umgebung einzuleben, Deutsch zu lernen und die Menschen in unserem Umfeld kennenzulernen. Das alles wird sicher seine Zeit dauern. Für eine Übergangszeit werden wir bei Markus Nöttling und seiner Familie wohnen. Wir hoffen und beten, dass wir später eine Wohnung im Westen von Linz finden. Betet bitte für Energie, einen wachen, aufmerksamen Geist und einen Blick für die Aufgaben, die Gott für uns vorgesehen hat.

✉ Keith.Messer@navigatoren.org

6. bis 12. Januar

Leitungsteam



In dieser Woche startet das Navi-Leitungsteam mit einer dreitägigen Klausur ins neue Jahr. Gerade in einer Zeit, in

der sich unsere Gesellschaft geistlich zunehmend verändert, sind wir nochmal deutlicher motiviert, das klarer auszuleben, wozu Gott uns Navis als seine *Botschafter mittendrin* berufen hat. Bitte betet mit und für uns Sieben, dass wir mit dem Blick auf das kommende Jahr dafür gute Wege finden. Wir spüren beides gerade überdeutlich: unsere Abhängigkeit von Gott und sein liebevolles Drängen, zu tun, was er tut: Suchen und retten, was verloren ist (vgl. Lukas 19,10). Danke.

✉ DanielAckers@navigatoren.de

Verbunden im Gebet

bzw | Dezember bis Februar

13. bis 19. Januar

„Winter Break“ (Rehe)



Eine Auszeit mitten im Winter und gleichzeitig die Möglichkeit der Ausrichtung auf Gott und seine Wege zu Beginn des neuen Jahres – beiden Anliegen dient unser „Winter Break“ seit vielen Jahren. Neben „Stammgästen“ kommen jedes Jahr auch Frauen neu dazu. Betet mit für eine gelingende Gemeinschaft, gegenseitige Ermutigung, aber vor allem um prägende Gottes-Begegnungen in den Stille-Zeiten. Wir wünschen uns, Gottes Sicht auf uns und unsere individuellen Lebenssituationen zu erkennen, damit wir gestärkt, ermutigt und neu ausgerichtet auf Gottes Wege für uns in unseren Alltag zurückkehren können.

✉ Ulrike.Stelzer@web.de

20. bis 26. Januar

Studierende Aachen



Nachdem wir in der Vergangenheit Navi-Gruppen aus anderen Ländern empfangen haben, möchten wir im Frühjahr eine Navi-Gruppe im europäischen Ausland besuchen. Betet gerne mit, dass dieser Austausch beide Seiten langfristig prägt und mehr von Gottes Liebe und seinem Reich erfahrbar werden lässt. Außerdem möchten wir erleben, wie Gott das Leben von Einzelnen in unserer Navi-Gruppe verändert und rettet. Betet gerne dafür, dass uns das alle begeistert und wir uns als Gottes Arbeiter in die große Ernte in Aachen, in Deutschland und weltweit schicken lassen!

✉ WolfgangDemel@navigatoren.de

27. Januar bis 2. Februar

Beruf & Familie Hannover

Unser Berufstätigen-Hauskreis ist Gott sehr dankbar für eine Gemeinschaft von jungen Berufseinsteigenden. Betet für uns für ein weiteres Zusammenwachsen unseres jungen



Hauskreises in der Liebe und Geborgenheit unseres Retters, der uns durch die anspruchsvolle Zeit der Veränderungen nach dem Studium trägt. Und auch um echte Verbundenheit, dass wir uns gegenseitig unterstützen, ermahnen und begleiten können in unseren neuen Lebensphasen. Wir wollen gemeinsam herausfinden, was es bedeuten kann, in einem neuen Kontext Botschafter mittendrin zu sein und Einzelne zu „sehen“ und dabei von Jesus zu lernen.

✉ Verena-Heuser@web.de

3. bis 9. Februar

Rückhalt-Team



Wir freuen uns über Verstärkung und Verjüngung: Dominik Ahrens ist mit viel Schwung im August 2024 als unser neuer Chef gestartet und hilft uns, Strukturen und Prozesse zu optimieren. Wir sind dankbar für sehr gelungene Start-Begegnungen und -Gespräche, für seinen frischen, unbeschwerten Blick und für seine Freude, Dinge anzupacken. Bitte betet, dass Dominiks Energie praktisch und nachhaltig zum Zuge kommt und genau dort Wirkung entfaltet, wo wir Veränderungen brauchen. Betet bitte auch, dass er sich im neuen Hauptamtlichen-Tandem mit Ehefrau und Kollegin Jecka gut einspielt und dass ihr zusätzlicher Spendenbedarf gedeckt wird.

✉ MichaelSchoenfeld@navigatoren.de

10. bis 16. Februar

Studierende Dresden



Die übernächste Generation im Blick: Wir profitieren gerade von einer sehr aktiven Kerngruppe von Studierenden, die stark von der Navis-Vision geprägt und bereit sind, Zweierschaften mit anderen zu initiieren. Gerne dürft ihr dafür mitbeten, dass jeder Leitende in diesem Jahr die Gelegenheit bekommt, eine Zweierschaft zu

starten. Zudem bietet unser Sprachcafé eine tolle Chance, das Evangelium „zu den Nationen“ zu bringen. Deshalb würden wir uns auch freuen, wenn ihr mit den Worten aus Jesaja 49,6 dafür betet, dass Gott uns zum „Licht der Nationen“ werden lässt.

✉ TilonPervenecki@navigatoren.de

17. bis 23. Februar

VorAn in Haus Karimu/Burbach



Zum alljährlichen Treffen von Vorstand und Angestelltenteam vom 21. bis 23. Februar haben wir als Referenten den Europa-leiter der Navigatoren, Bern Dishman, zu Gast – er wird uns helfen, das Konzept der „missional communities“ besser zu fassen. Wir wollen zusammen Wege entdecken und weiterentwickeln, das „Botschafter sein“ – beziehungsweise das *Gemeinsam mittendrin* – als Teil unserer navigatorischen Berufung in Deutschland umzusetzen. Neben dem tiefen Kennenlernen untereinander – einige sind ganz neu dabei – steht auch immer zuerst Gott im Fokus! Bitte betet, dass uns dies geschenkt wird, für tiefe persönliche Begegnungen, Weitsicht für anstehende Entscheidungen und eine gestärkte Gewissheit, als Gemeinschaft für Gott unterwegs zu sein!

✉ FrankSchlichtenbrede@navigatoren.de

24. Februar bis 2. März

Ostwestfalen-Netz



Die Navis in Ostwestfalen freuen sich auf das jährliche Treffen (immer am ersten Märzwochenende). Unser Gebetsanliegen ist, dass wir die Impulse, die wir durch die Referenten und den Austausch erhalten, in unseren Alltag integrieren können, um im Glauben zu wachsen und die Freude am Weitersagen zu behalten.

✉ EvaGumbrich@web.de

GOTT IST IMMER UND ÜBERALL DABEI

Im September 2021 zog es die fünfköpfige Familie Santana von Brasilien nach Aachen, um die Navis hierzulande zu unterstützen. Fabio erinnert sich:

Der Anfang war besonders schwer. Sprache, Kultur, Freundschaft, Wetter – vieles ist ganz anders als in unserer Heimat. Eines Tages im November, als ich im Auto darüber nachdachte, ob es richtig gewesen war, nach Deutschland zu kommen, staute sich plötzlich der Verkehr. Die Ampel war auf Rot umgesprungen, ich stand genau unter ihr und wusste nicht recht, was ich tun sollte. Als ich mich fürs Weiterfahren entschied, tauchte ein Polizist auf einem Motorrad neben mir auf. In dem Moment überfiel mich die Angst, da in Brasilien viele



Polizisten korrupt sind und ich mit diesem Gefühl aufgewachsen bin. Er fragte nach dem Fahrzeugschein, aber ich konnte ihn nicht vorweisen, weil wir das Auto ein paar Tage zuvor geschenkt bekommen hatten. Kein Fahrzeugschein, eine rote Ampel, und



WOANDERS MITTENDRIN

das Handy auf meinem Schoß ... Dann fragte er nach dem Führerschein! Den hatte ich. „Evangelista ist Ihr Nachname?“. „Ja“, antwortete ich. „Das bedeutet, dass Sie evangelisieren?“ Ich bestätigte: „Eigentlich bin ich deswegen in Deutschland.“ „Ich bin auch Christ“, sagte er. Ab diesem Moment änderte sich vieles. Ich bescheinigte ihm, dass seine Arbeit wichtig sei. „Ich versuche, Leben zu retten“, erwiderte er, „aber Sie Seelen.“ Das war für mich eine Ermutigung und eine klare Antwort von Gott, dass Er uns hierher gebracht hat und immer mit uns ist! ▀

DEPENDENCE DAY – GEMEINSAM ALLES VON GOTT ERWARTEN



DEPENDENCE
DAY

FEIERN, DASS WIR AN
GOTT HÄNGEN

„Hier bin ich“: So hieß die am Ende der Herbstkonferenz ausgesprochene Einladung, auf Gottes Verheißungen zu antworten und gemeinsam

neuen Raum zu schaffen, alles von ihm zu erwarten.

Damit das gelingen kann, möchten wir über ein ganzes Jahr hinweg jeden Monat einen „Dependence Day“ feiern. Der jeweils am 4. Juli begangene amerikanische Nationalfeiertag

„Independence Day“ liefert dafür den Aufhänger. Für die Gründergeneration der USA war die Unabhängigkeit von der britischen Krone die Geburtsstunde ihrer Zukunft als (vermeintlich) freie Nation. Für alle, die Jesus nachfolgen, fußt der Schritt in die Freiheit hingegen auf der Erkenntnis, dass nur in der tiefen Verbundenheit mit ihm alles neu werden kann. Ein unbeschreiblich guter Grund also, diese Abhängigkeit zu feiern!

Und weil Fasten und Beten seit jeher die Einladung sind, mit allen Sinnen zum Ausdruck zu bringen, wie sehr wir an Gott hängen, laden wir am 4. jeden Monats dazu ein, das gemeinsam zu tun.

Am 4. Dezember ging es bereits los! Gerne könnt ihr euch anschließen und anmelden unter
✉ DependenceDay@navigatoren.de.

Am Anfang jeden Monats erhaltet ihr eine Mail mit einem kleinen Impuls, der Ansporn gibt, den nächsten 4. bewusst in Gottes Nähe zu gestalten und sich mit vielen anderen Navis als Reben am Weinstock verbunden zu wissen.

Wer mag, kann zum Abschluss des Tages eine halbe Stunde beim gemeinsamen Gebet im Videocall dabei sein.

Lasst uns feiern! ▀

IMPRESSUM

BEZIEHUNGSWEISE

Impulse und Informationen aus der Navigatorenarbeit

HERAUSGEBER

Navigatoren e.V.
Thomas-Mann-Straße 60
53111 Bonn
Fon (0228) 36 10 31
bzw@navigatoren.de
www.navigatoren.de

REDAKTION

Claudia Ackers, Mirijam Hambuch, Else Paetzold, Menno van Riesen (Chefredaktion), Pia Schüller

GESTALTUNG

CGN Corporate
www.cgn-corporate.com

ÜBER DIE NAVIGATOREN

Wir sind eine überkonfessionelle christliche Bewegung und wollen andere zu einem ansteckenden Christsein ermutigen.

Die finanziellen Mittel für unsere Arbeit werden durch Spenden aufgebracht, die wir entsprechend der angegebenen Zweckbindung verwenden. Sollten für einen bestimmten Zweck mehr

Spenden eingehen, als benötigt werden, fließen die Überschüsse in ähnliche, noch unterfinanzierte Projekte. Wir sind Mitglied im netzwerk-m.

BANKVERBINDUNG

IBAN DE61 3806 0186 1800 5000 16
BIC GENO DED1 BRS
Volksbank Köln Bonn e.G.

NACHRICHTEN AUS DER NAVI-WELT

DER ALTE UND DER NEUE



Daniel Ackers
bleibt Leiter
der Navi-
gatoren in

Deutschland. Am 9. November wurde der Wahl-Hannoveraner in Hattingen einstimmig von den Mitgliedern bestätigt. Es stehen spannende strukturelle Veränderungen an, die er gemeinsam mit seinem durch Dominik Ahrens ergänzten Leitungsteam in den nächsten zwei Jahren mit Leben füllen will. In den Vorstand rückt



Stefan Süßmuth nach,
der mit einem Strauß
von Erfahrungen aus
Japan-Mission, Wirt-
schaftsprüfung und

Familie dienen kann. Er lebt mit seiner Frau Martina und den zwei kleinen Söhnen Lasse und Jonas in der Nähe von Stuttgart.

US-MISSIONARE FÜR ÖSTERREICH



Im Novem-
ber sind sie
in der Al-
penrepu-
blik gelandet:

Keith und Maggie Messer beginnen im Großraum Linz eine Navi-Arbeit unter Studierenden und werden dort ab nächstem Frühjahr auch mit Gisela und Hubert Sommer kooperieren. Endlich kann fortgesetzt werden, was die US-Navigatoren Joe und Sharon Bobb und danach Vic und Kathy Copan bis vor zwei Jahrzehnten an Pionierarbeit in Österreich geleistet haben.

Nachdem Keith seine bisherige Leitungsaufgabe bei den Navis am Campus in Jacksonville/Florida ebenso übergeben hatte wie Maggie ihre Lehrtätigkeit an einem Gymnasium,

stand im Sommer noch eine einmonatige Schulung in Colorado Springs an, die die Navigatoren für einen Einsatz dieser Art vorsehen. Auch der Aufbau eines Freundeskreises ist vielversprechend gestartet. Wenn Ihr Euch daran beteiligen wollt – ob mit Gebet oder finanziell –, lasst es Keith und Maggie oder **Markus Nöttling** (MarkusNoettling@navigatoren.de), der die Navi-Arbeit in Österreich verantwortet, gerne wissen. Natürlich könnt ihr auch ihren Rundbrief anfordern, um auf dem Laufenden zu bleiben:

✉ Keith.Messer@navigators.org

SINN FÜRS SCHÖNE



Nur wer es schon mal selbst versucht hat, weiß, wie viele Fäden man im digitalen Hintergrund verknüpfen muss, damit am Ende ein kleiner Klick genügt, um zu finden, was man sucht. **Marina Oliveira Santana** hat sich nicht nur in Windeseile mit dem ominösen „Backend“ und seinen technischen Details vertraut gemacht. Als unserer neuen Website-Administratorin liegt der kreativen Brasilianerin auch viel daran, dass es gut aussieht. Kommunikation und Design kann sich die 17-jährige Gymnasiastin, die vor gut drei Jahren mit ihren Eltern Suzana und Fábio und den zwei jüngeren Geschwistern aus Balneário Arroio do

Silva nach Aachen kam, auch gut als Zukunftsperspektive vorstellen. Wir sind gespannt, was wir auf dieser Etappe ihres Weges gemeinsam gestalten dürfen und freuen uns sehr über die spürbare Verstärkung. Einmal mehr staunen wir über Gottes Timing: **Doro Fischer**, ihre Vorgängerin in diesem Minijob, konnte Marina gerade noch einarbeiten, bevor Johann Anton am 25. September zur Welt kam. Wir gratulieren herzlich und wünschen Doro und ihrer Familie Gottes reichen Segen!

WILLKOMMEN AN BORD



Unser **bzw**-Team freut sich über Nachwuchs und auf frischen Wind in der Redaktion! Seit dieser Ausgabe dürfen wir **Pia Schüller** begrüßen, die bereits eine längere Navi-Erfahrungskarriere aufweist und obendrauf einen Bachelor in Medienwissenschaften besitzt: Nach ihrer Studienzeit bei den Bonner Navis zog sie 2019 nach Birmingham und war dort vier Jahre im Rahmen des britischen NavNEXT-Äquivalenz „Connect“ hauptamtliche Mitarbeiterin in der Studierendenarbeit. Im Sommer 2023 ging es zurück nach Deutschland in die Stadt Hamburg, wo sie im Januar eine Ausbildung zur Bäckerin begann sowie seit kurzem ein duales Studium in BWL absolviert.